

Verbesserung an der Linie Zürich - Chur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **46 (1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Baukosten auf 1,011,122 Fr.; hiezu kommen noch Architekten- und Ingenieur-Honorar mit zusammen rund 50,000 Fr., so daß sich die Gesamtkosten — ohne Mobilien — auf 1,063,000 Fr. belaufen werden. Für den Mobilienbedarf, der heute noch nicht genau festgestellt werden kann, kündigt der Regierungsrat eine separate Vorlage an.

Die Disposition des Baues: Der Arbeitsbetrieb in einem Arbeitsamt ist von demjenigen einer andern Verwaltung herart verschieden, daß mit einer Grundrißgestaltung nach einem gangbaren Schema eine praktische Lösung nicht zu erreichen ist. Die vielen nach Geschlechtern getrennten Warteräume mit ihren von einander ebenfalls getrennt gehaltenen Zu- und Abgängen, die alle in direkter Verbindung stehen müssen mit einem Arbeitsvermittlungstraum, führen beinahe zwangsläufig zur Überlegung, daß eine in ihrem System zentrale Gesamtanlage hier die beste Lösung bringen muß. Da der Bauplatz beinahe quadratische Form aufweist und überdies an zwei Straßen liegt, stand einer solchen Konzeption nichts im Wege. So bildet denn in dem vorliegenden Projekt der Vermittlungsraum für Männer und Frauen, der die Seele des ganzen Betriebes ist, das Zentrum der Anlage, um das herum sich alles übrige gruppiert. Den meisten Schalterräumen in Banken ähnlich, sind diese Vermittlungsräume auf ganze Größe durch Oberlicht beleuchtet. Der freie Raum darüber bringt in den oberen Stockwerken als Innenhof von ansehnlicher Größe die gewünschte Belichtung der Gänge des Verwaltungsgebäudes. Die zentrale Bauanlage rechtfertigt sich auch für die oberen Stockwerke in praktischer, hygienischer und ästhetischer Hinsicht. Fast alle Bureaus haben Sonnenanlage, große Belichtungsfläche und kurze Wegdistanz zu den Treppen. Die durch die Stockwerke gehenden Treppenhäuser liegen im nördlichen Teile des Gebäudes, während im südlichen ein Lift dem Verkehr des Chefs der Verwaltungen von unten nach oben dient. Zwei weitere Treppen von der Utengasse aus zur Kasse im ersten Stock sind notwendig wegen des zeitweise großen Andrangs der Arbeitslosen. Die Abwartwohnung befindet sich in einem Aufbau über dem zweiten Stock, der von den Straßen aus nicht sichtbar ist. Da keine Dachräume nötig sind, ist flache Bedachung vorgesehen, die eine Aufstockung, wenn je einmal wünschbar, ohne weiteres gestattet.

Douche- und Ankleideräume im Schlachthof Basel. Bei einer Besichtigung der Anlagen des städtischen Schlachthofes stellte die Prüfungskommission des Großen Rates fest, daß die bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen dort sehr mangelhaft seien, namentlich fehle es an Doucheeinrichtungen und an An- und Umkleideräumen für das Personal. Sie stellt deshalb folgendes Postulat mit dem Antrag auf dringliche Behandlung: „Der Regierungsrat wird eingeladen zu prüfen und zu berichten, in welcher Weise er gedenkt, die Wohlfahrtseinrichtungen im städtischen Schlachthof für das Arbeitspersonal mit Douchebädern, Vergrößerungen der Ankleideräume und Heizbarmachung des Kantinenraumes so zu ergänzen, daß die genannten Verbesserungen innert nächster Frist dem Betrieb übergeben werden können.“

Der Umbau des Hotels Hecht in St. Gallen, der seinerzeit reichlich Gesprächsstoff lieferte, ist nun soweit fortgeschritten, daß am Auffahrtstag die Eröffnung stattfinden konnte; nächstens wird in diesen Räumen die Handelsbörse aufgesetzt, und dann ist es nur noch das Lichtspieltheater „Scala“ (dessen bereits begonnene Innenausstattung rasch vorwärts schreiten dürfte), das fertiggestellt werden muß, um den ganzen großen Gebäudekomplex voll dem Betrieb übergeben zu können. Der

Bauherr Jul. Schulthess hat mit diesem Auftrag an das Architekturbureau von Ziegler & Balmer und das Ingenieurbureau Brunner, St. Gallen (Betonberechnungen) — am ganzen Bau beteiligt waren 87 meistens ortsanfässige Firmen — ein Werk geschaffen, das St. Gallen zur Ehre gereicht. Der neue Hecht, der sich prächtig in das Stadtbild am Marktplatz einfügt, ist in seinem Äußern glänzlich der Tradition erhalten geblieben, im Innern aber so aufs modernste und zweckmäßigste eingerichtet worden, daß er die hochgespannten Erwartungen übertraf. Namentlich die sanitären Einrichtungen, die verschiedenen Lüste und als modernstes eine weltverbreitete Ventilationsanlage und die zwei Heizungsanlagen entsprechen den neuesten Anforderungen und Wünschen.

Bauliches aus Klosters (Graubünden). In Klosters sind die Quartiere hinter dem „Platz“ in starker Entwicklung begriffen. Es entstehen neue Straßen, die das Bauland erschließen. In letzter Zeit sind dort wieder mehrere Bauplätze verkauft worden und auf einzelnen haben auch schon die Bauarbeiten begonnen. Derweilen liegt die neue von der Gemeinde aufgestellte Bauordnung noch bei der hohen Regierung und harret dort ihrer Genehmigung.

Für den neuen Schießplatz Pontebrolla (Tessin) sind die Expropriationspläne während eines Monats beim Municipio von Legna zur Einsicht aufgelegt. Die Sache ist also endgültig entschieden und man schreitet an die Ausführung.

Verbesserungen an der Linie Zürich—Chur.

Die „Gl. Nachr.“ schreiben: Wer heute von Zürich nach Chur fährt, der kann an mehreren Stellen umfangreiche Bauarbeiten beobachten, die mehr als nur lokales Interesse bieten. Raum hat man dankbar den zeitgemäßen Ausbau der Linkeufrigen im Stadtgebiet, die Modernisierung der Station Bollschhofen und manchen andern Fortschritt auf dem Gebiet der Hebung des Vorortverkehrs konstatiert, so erwecken für einen Moment die Bauarbeiten zur Aufhebung des Niveauüberganges der Seestraße in Horgen das Interesse des Reisenden. Eine vollständig neue Straße zieht sich teils auf Dämmen, teils in tiefem Einschnitt vom See zum Bergang, wobei die Bundesbahnen schienenfrei gekreuzt werden können. Horgen hat aber immer noch die Hoffnung auf einen neuen Bahnhof, dessen Erstellung bis heute aber immer wieder vertagt wurde. In Wädenswil sind sie bereits einen Schritt weiter fortgeschritten, wiewohl dort die Schwierigkeiten auch nicht klein waren. Man nimmt gerne Kenntnis davon, daß der neue Personenbahnhof etwas weiter westlich gelegt wird und daß die Schienenanlage erweitert werden kann. Besonders erfreulich für die Sicherheit der Reisenden werden sich die Zwischenbahnsteige erweisen, die zwar einige Schritte Mehrdistanz bis zum Zug verursachen. In Richterswil angekommen, betreten wir bauliches Neuland. Bis dahin wurde vor fünf vollen Jahren auf den Beginn des Sommerfahrplanes die Doppelspur erstellt. Selbster endigt diese aber hartnäckig in Richterswil, obwohl deren östliche Fortsetzung schon längst wenigstens bis Pfäffikon beschlossen worden ist. Wir konstatieren mit gemischten Gefühlen, daß es sechs Jahre dauern wird, bis die nicht ganz sechs Kilometer lange Doppelspur von Richterswil bis Pfäffikon fahrbereit sein wird. Diese Tatsache bedeutet eine erschütternde Anklage an die S. B. B., die in einem Jahr nicht ganz einen Kilometer Doppelspur zustande bringen, während der Verkehr mit

unzweideutigem Verlangen die zweite Spur bis Weesen und von Walenstadt bis Sargans erblickt. Wird in diesem langsamen Tempo weitergebaut, so stehen wir vor der unerfreulichen Zuversicht, 24 Jahre warten zu müssen, bis das zweite Geleise Ziegelbrücke, 26 bis es Weesen und gar 40 bis es Sargans erreicht.

Doch hinweg mit solchen grauen Reflexionen. Wenigstens in Richterswil sieht man, daß etwas gebaut wird. Im Februar wurde nämlich der Abbruch der Lokomotivremise ausgeschrieben. Heute steht nichts mehr von ihr. Die daran anschließende Wagenremise konnte stehen bleiben und wird etwas verschönert und den neuen Verhältnissen angepaßt. Die Lokomotivremise mußte beseitigt werden, um eine verbesserte Ostausfahrt für die Hauptgeleise zu schaffen. Heute werden die beiden neuen Geleise doppelspurig gelegt und in Zukunft wird auch Richterswil in schnelzugsmäßigem Tempo durchfahren werden können, was bis anhin durchaus nicht der Fall war. Weiter oben bezeichnen gefällte Bäume und rot gestrichene Markzeichen den Verlauf der Straßenverlegung, denn auf dem Trasse der bisherigen Straße wird das zweite Geleise plaziert, die Straße aber bergwärts verschoben. Man freut sich, daß einigermaßen Anhaltspunkte vorhanden sind, die erkennen lassen, in welcher Weise der Doppelspur ein Weg gebahnt werden soll. Bis nach Bäch läßt sich das neue Gebiet gut verfolgen, etwas vor Freienbach sieht man bereits Abgrabungen und die Haltestelle Freienbach zeigt bereits ein neues Gesicht, indem dort der bestehende Schienenstrang verschoben wurde und der neue im Bau sich befindet. Die Haltestelle hat ihre definitive Gestaltung angenommen. Von dort hinweg wird das neue Geleise wohl auf der Seefseite durchgehend bis zur Stationseinfahrt in Pfäffikon gelegt werden, wenigstens deuten die Abstechungen auf diese Lösung hin. Anhand der roten Pflöcke erstieht man auch bereits die räumliche Ausdehnung der westlichen Einfahrt, die stark abwärts verlegt wird. Der Umbau der Station ist bereits ausgeschrieben worden und dürfte in den nächsten Monaten in Angriff genommen werden. Die bestehende Anlage mit ihren Mängeln, mit dem Fehlen passender Umsteigeperrons, wird verschwinden. Breite und lange Bahnsteige werden den Zugwechsel erleichtern und die Sicherheit bedeutend vergrößern. Entsprechend der Länge der elektrischen Züge der S. B. B. werden nun auch sehr ausgedehnte Zugüberholungsgeleise erstellt werden. Man darf sich mit vollem Recht auf die endliche Verbesserung dieses wichtigen Umsteigebahnhofes freuen. Möge er

bald dem Verkehr dienen. Weiter östlich ist es noch unheimlich still.

Walz-Schiebefenster.

(Eingefandt.)

Die Fortschritte moderner Technik haben auch dem seit vielen Jahrhunderten sich fast immer gleichgebliebenen Bauen neue Möglichkeiten und Verbesserungen gebracht. Unter dem Einfluß der modernen Bauweise war man vor allem auch bestrebt, die selbsterhellende, etwas schwerfällige Fensterausführung mit ihrer mehr oder weniger großen Unzulänglichkeit durch neuzeitliche in Konstruktion und Handhabung praktischere Typen umzuwandeln und zwar sowohl für bessere Privathäuser als insbesondere aber für Zweckbauten. — Das Walz-Schiebefenster in



fehlen verschiedenen Ausführungsmöglichkeiten ist aus diesem neuzeitlichen Geist heraus entstanden und ist das Ergebnis eingehenden Studiums und vieler praktischer Versuche. Es bietet zahlreiche Ausdrucksmöglichkeiten und erfüllt alle wirtschaftlichen und ästhetischen Forderungen, die Architekt und Bauherr an einen modernen Bau stellen. Das Neue bei diesem Schiebefenster besteht darin, daß der Schiebeflügel auf jeder Seite zwei verschlebbare Führungsbolzen besitzt, welche in einer einzigen, ununterbrochenen Metallführungsrinne gleiten und die auswärts gebogenen Teile zur Überführung des Schiebeflügels in die Schließstellung hat. Der von dem Gesimse, den Seitenwangen und dem oberen Rahmenstück gebildete

2755 b



Graber's
patentiert

Spezialmaschinen u. Modelle

ZUR FABRIKATION
tadelloser Zementwaren

Graber & Wening

MASCHINENFABRIK
NEFTENBACH-ZCH.
Telephon 35

